

Die Vergöttlichung des Romulus nach Ovid und Livius

Nach einer Idee von Dr. Benedikt Simons



© RAABE 2022

© akg images

Romulus – Brudermörder oder Friedensstifter? Aufgrund seines Jähzorns ist Roms Gründung mit einem Brudermord verbunden und als König hat er die Entführung der Sabinerinnen zu verantworten. Ihre Klasse erörtern Fragen wie „Widerspricht eine Apotheose nicht dem nüchternen Ideal eines Geschichtsschreibers?“ und „Welches Ziel haben die Autoren, wenn sie Romulus zu den Göttern emporfahren lassen?“

M1 Die Apotheose eines Helden



© akg images

© RAABE 2022



Sachinfo

Im Nordflügel des Schlosses von Versailles hat Ludwig XIV., der absolutistische „Sonnenkönig“, im großen Königssaal ein Deckengemälde anbringen lassen, das die „Apotheose des Herkules“ zeigt. Das Projekt wurde erst nach seinem Tod unter Ludwig XV. vollendet. Dieser nutzte den Saal als Ballsaal, eingeweiht wurde er 1739 zur Feier der Hochzeit der Königstochter mit dem Prinzen von Spanien. Unter Ludwig XVI. diente der Saal zum Empfang ausländischer Delegationen

Arbeitsaufträge

Recherche

1. Recherchieren Sie, warum Ludwig XIV. den Beinamen „Sonnenkönig“ erhalten hat. Stellen Sie hierbei auch einen Bezug zum Absolutismus her.

Bildanalyse / Recherche

2. Arbeiten Sie die Intention heraus, die der französische König mit diesem Deckengemälde innerhalb dieses Saales verfolgte.
3. Erklären Sie den Begriff „Apotheose“.

M2 Die Apotheose des Romulus nach Plutarch

In seinem Hauptwerk, den Doppelbiographien von herausragenden Römern und Griechen, stellt Plutarch einem Griechen einen Römer gegenüber und zieht im Anschluss einen Vergleich. Der vita des Romulus hat er die des Theseus, des mythischen Gründerkönigs Athens, vorangestellt. In der Romulus-Vita heißt es am Ende (Plut. Rom. 27, 3–28, 3):

Über sein Ende gibt es nichts Sicheres zu sagen und nichts Unbestrittenes zu erfahren als den Zeitpunkt, der eben angeführt worden ist (7. Juli). [...] Von Romulus aber ist, nachdem er plötzlich verschwunden war, weder ein Teil seines Körpers noch ein Rest seiner Kleidung gesehen worden. Die einen vermuten, dass die Senatoren ihm im Vulcanus-Tempel aufgelauert, ihn getötet, seinen Körper zerstückelt hätten und jeder einzelne ein Stück im Bausch seiner Toga verborgen habe und dann weggegangen sei.

Andere glauben, dass [...] Romulus draußen beim sogenannten Ziegensumpf gerade eine Versammlung abgehalten habe und dann plötzlich wunderbare und unbeschreibliche Geschehnisse am Himmel und unglaubliche Veränderungen sich ereignet hätten: das Licht der Sonne sei erloschen, die Nacht hereingebrochen, nicht sanft und ruhig, sondern mit furchtbarem Donner und Hagelstürmen, die von überallher hereinbrausten. In diesem Augenblick sei der Großteil der Volksmasse in heillosen Flucht auseinandergelaufen, die Vornehmen hätten sich zusammengedrängt. Als das Unwetter vorbeigezogen, das Licht zurückgekehrt war und sich die Menge wieder an diesem Ort eingefunden hatte, gab es ein großes Suchen und Verlangen nach dem König. Doch die Vornehmen hätten weiteres Prüfen und Forschen nicht zugelassen, sondern ließen alle Romulus verehren und anbeten, da er zu den Göttern entrückt sei und nun aus einem förderlichen König zu einem gnadenvollen Gott für sie werde. [...]

Es habe aber einige gegeben, die scharf und feindselig eine Untersuchung der Angelegenheit forderten und die Patrizier beunruhigten, weil sie ihnen vorwarfen, sie hätten das Volk mit albernen Geschichten zu verleiten versucht, den König aber hätten sie mit eigenen Händen ermordet. Da nun also sei ein Mann, einer der führenden unter den Patriziern, in seiner Rechtschaffenheit überaus bekannt, ein zuverlässiger und vertrauter Freund des Romulus, [...] Iulius Proculus auf das Forum gekommen, habe einen Eid auf die höchsten Heiligtümer abgelegt und vor dem gesamten Volk erklärt, dass ihm [...] Romulus erschienen sei. [...] Romulus habe ihm gesagt: „Den Göttern, mein Proculus,

- 30 erschien es richtig, dass ich mit den Menschen eine so lange Zeit verbrachte,
eine Stadt in Macht und Ruhm errichtete und jetzt wieder im Himmel wohne, da
ich von dort komme. Doch lebe wohl und melde den Römern, dass sie, wenn sie
Besonnenheit mit Tapferkeit weiterhin pflegen, die größte Macht unter den
35 Menschen erlangen werden. Ich werde für euch die gnadenvolle Gottheit
Quirinus sein.“ Dies erschien den Römern wegen des Charakters des Sprechers
und wegen seines Eides glaubwürdig.

Arbeitsaufträge

Textarbeit

1. Fassen Sie die Aussagen Plutarchs über das Ende des Romulus zusammen.
2. Arbeiten Sie Plutarchs Haltung zur Apotheose des Romulus heraus.

Präsentation

3. Präsentieren Sie Ihr Ergebnis.

815	rata sit summa, ae (f)	ersie/es soll erfüllt/gültig sein <i>hier</i> : Aussage
816	adnuere, õ, uī: āēr, āeris (m) caecus, a, um	zunicken, zustimmen Luft blind
817	occulere, õ, culuī, cultum	verdunkeln
818	rapīna, ae (f)	Entrückung
819	innitī, or, nixus sum tēmõ, õnis (m)	sich stützen auf Deichsel
820	equī, õrum m. Pl. Grādivus, ī (m)	<i>gemeint ist der Wagen der Pferde der gewaltige Gott (epitheton ornans zu Mars)</i>
821	verber, eris (n) prõnus, a, um lābī, or, lāpsus sum	Peitsche vorwärts geneigt, voran <i>hier</i> : stürmen, rasen
823	iūra reddere	Recht sprechen
825	dīlābī, or, lāpsus sum seu plumbeus, a, um funda, ae (f)	<i>hier</i> : sich auflösen gleich wie bleiern, aus Blei Schleuder
826	glāns, glandis (f) intābēscere, õ, tābuī	Geschoss schmelzen
827	subire, eõ, ī, itum faciēs, ēī (f) pulvinar, āris (n) alta pulvināria	nachrücken, an die Stelle treten Gestalt, Bild das Götterpolster, <i>auf das bei Tempelfesten die Götterbilder gestellt und mit einer vorgesetzten Speise geehrt wurden</i> = göttliche Verehrung
828	trabeātus, a, um fõrma, ae (f)	mit der Trabea (<i>dem alten Königsmantel</i>) bekleidet Aussehen

Arbeitsaufträge

Textarbeit

1. Formulieren Sie ausgehend von den bisherigen Ergebnissen eine Erwartungshaltung an den Text von Ovid.

Übersetzung

2. Übersetzen Sie den Text.

Textarbeit / Interpretation

3. Gliedern Sie den Text.
4. Versetzen Sie sich in einen Teilnehmer der Gerichtsversammlung des Romulus. Beschreiben Sie aus dessen Sicht das Verschwinden des Romulus.
5. Erörtern Sie die dichterische Intention Ovids.